

# WALDMATTE

## Ein untergegangenes Dorf

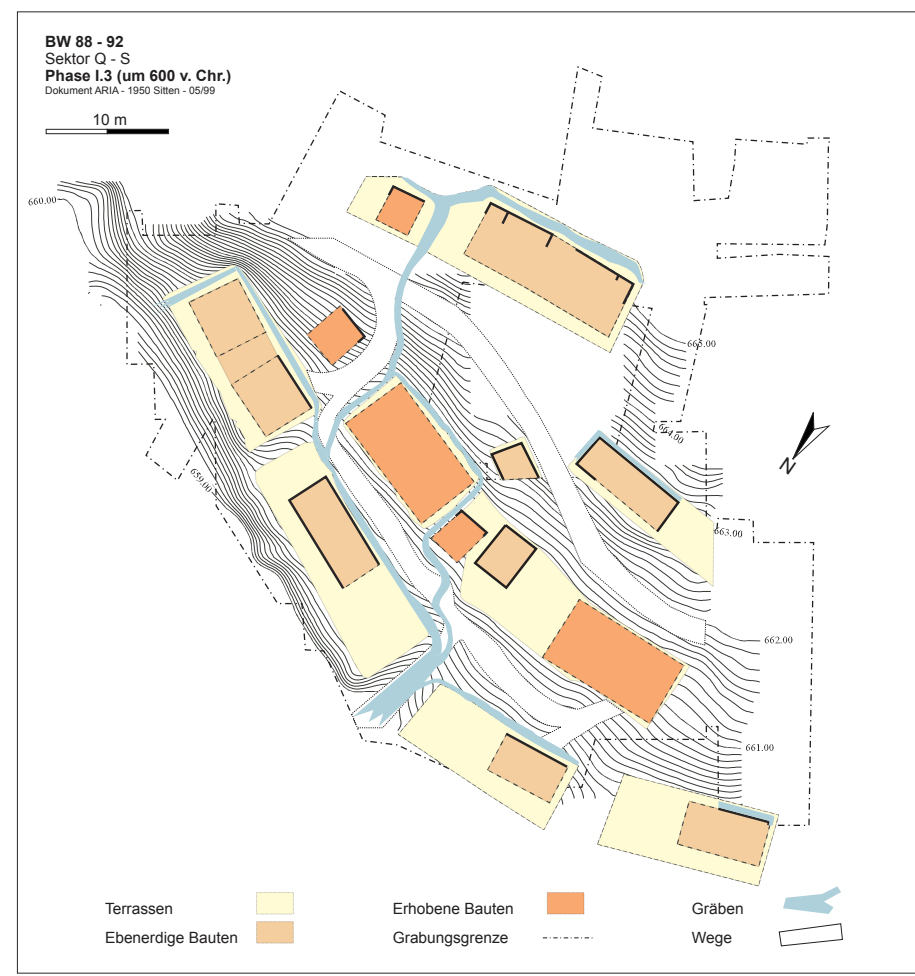
### 1 Dorforganisation

Um 600 v. Chr. wird am Fusse des Nordhanges des Gliserhorns ein erstes Dorf angelegt. Diese Siedlung wird während des folgenden Jahrtausends mehr als zwanzigmal wiederaufgebaut.

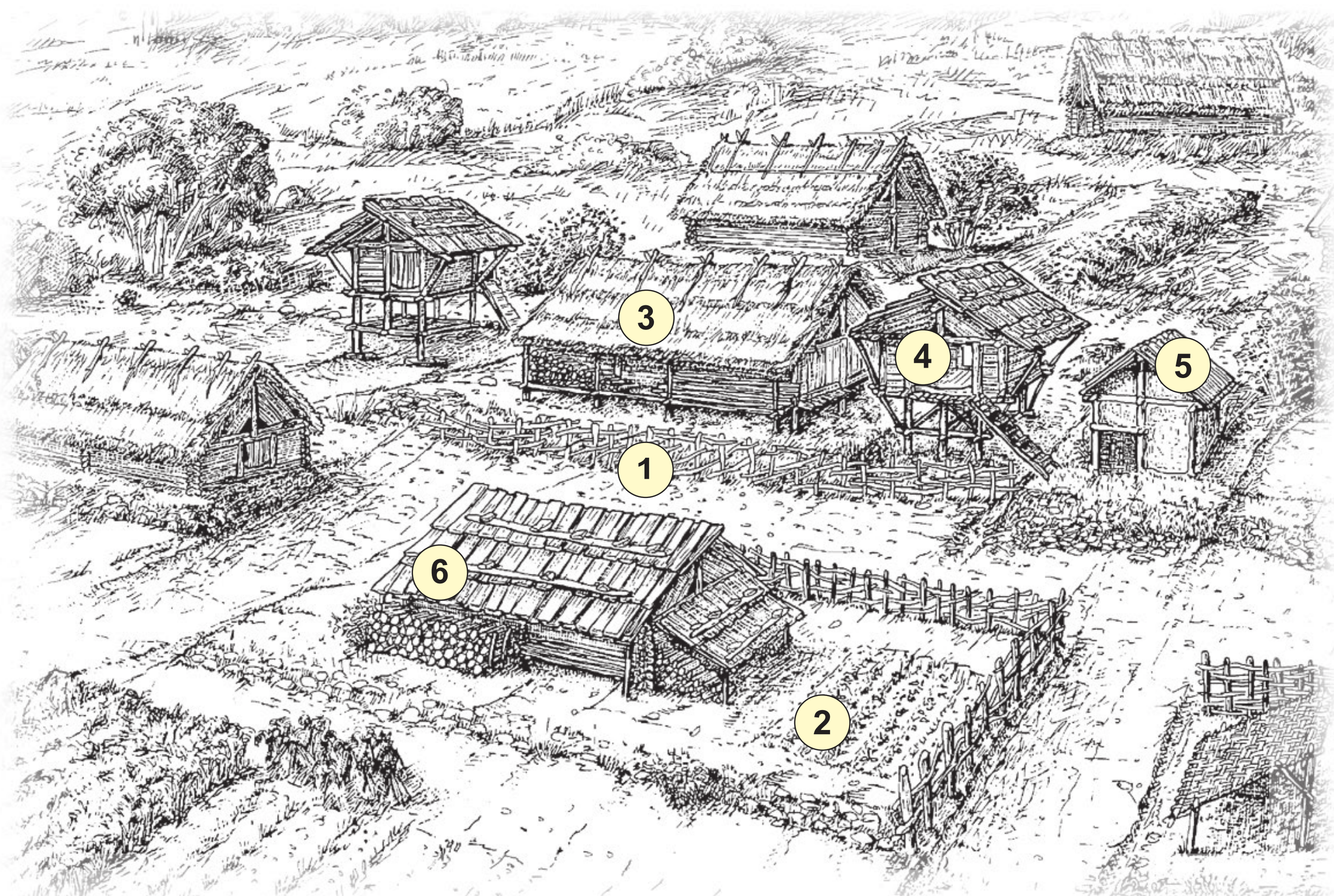
Die Häuser befinden sich auf künstlichen, sich am Hang aufeinanderfolgenden Terrassen. Sie sind aus Holz, das zur Abdichtung der Wände mit lehmiger Erde verkleidet wird. Stein wird im allgemeinen nur für Grundmauern benutzt; jedoch kommen in römischer Zeit halb eingetiefe Bauten mit Trockenmauerwerk auf. Ein Grabensystem besorgt den Abzug des abfließenden Wassers. Gewisse Terrassen sind umzäunt; ein Netz von Feldwegen verbindet die verschiedenen Wohnhäuser und andere Gebäude (Speicher, Vorratsgebäude...). Die Gliederung des Dorfes lässt auf eine Planung auf Gemeinschaftsebene schliessen.



Überreste einer abgebrannten Zaunes unterhalb eines Terrasses.



Siedlungsplan eines Teiles des Dorfes Waldmatte um 600 v. Chr.

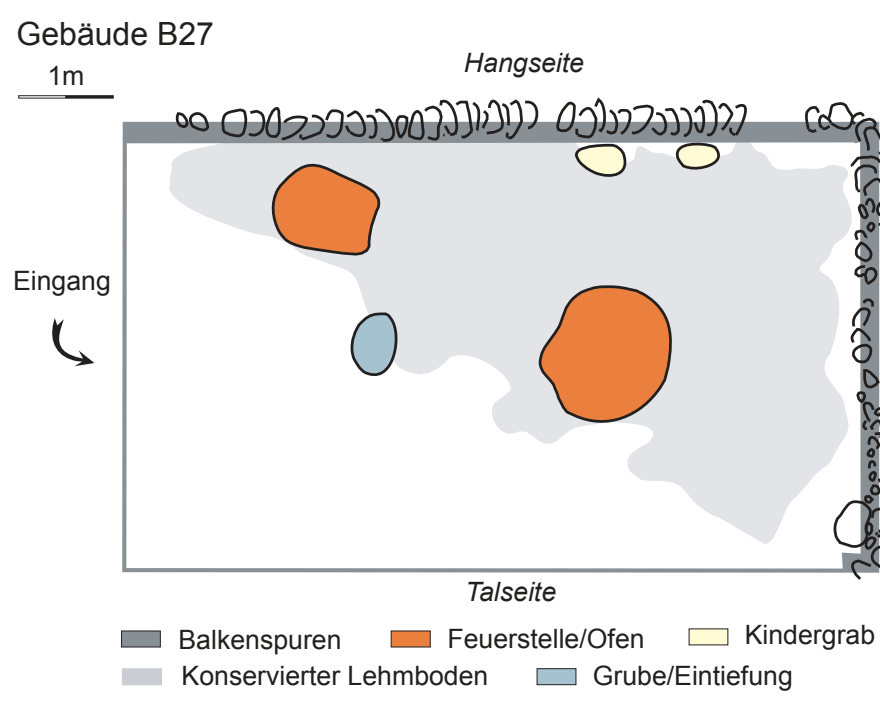


Künstlerische Darstellung eines Teiles der Siedlung Waldmatte um 600 v. Chr.

### 6 Wohnhäuser

Die Wohnhäuser in der Waldmatte sind ebenerdige Bauten, mit kaum mehr als 30-40 m<sup>2</sup> und weisen ein bis zwei Räume auf. Herdstellen und Backöfen sind in der Mitte oder an den Seiten der Gebäude eingerichtet. Verschiedene Typen von Gruben und aneinandergereihter Pfähle sind schwer auszuwerten. Ausser in abgebrannten Häusern sind Funde selten. Gräber früh verstorbener Kinder kommen in Häusern der Eisenzeit öfters vor. Dieser Brauch wird in römischer Zeit allmählich aufgegeben.

Die täglichen Verrichtungen und gewisse handwerkliche Tätigkeiten fanden wahrscheinlich in Nähe des Eingangs und der Feuerstellen statt; Schlafstellen und Lagerplätze befanden sich abseits.



Grundriss des Hauses B27, charakteristisch für eine der bezeugten Organisationsformen (6. Jh. v. Chr.).



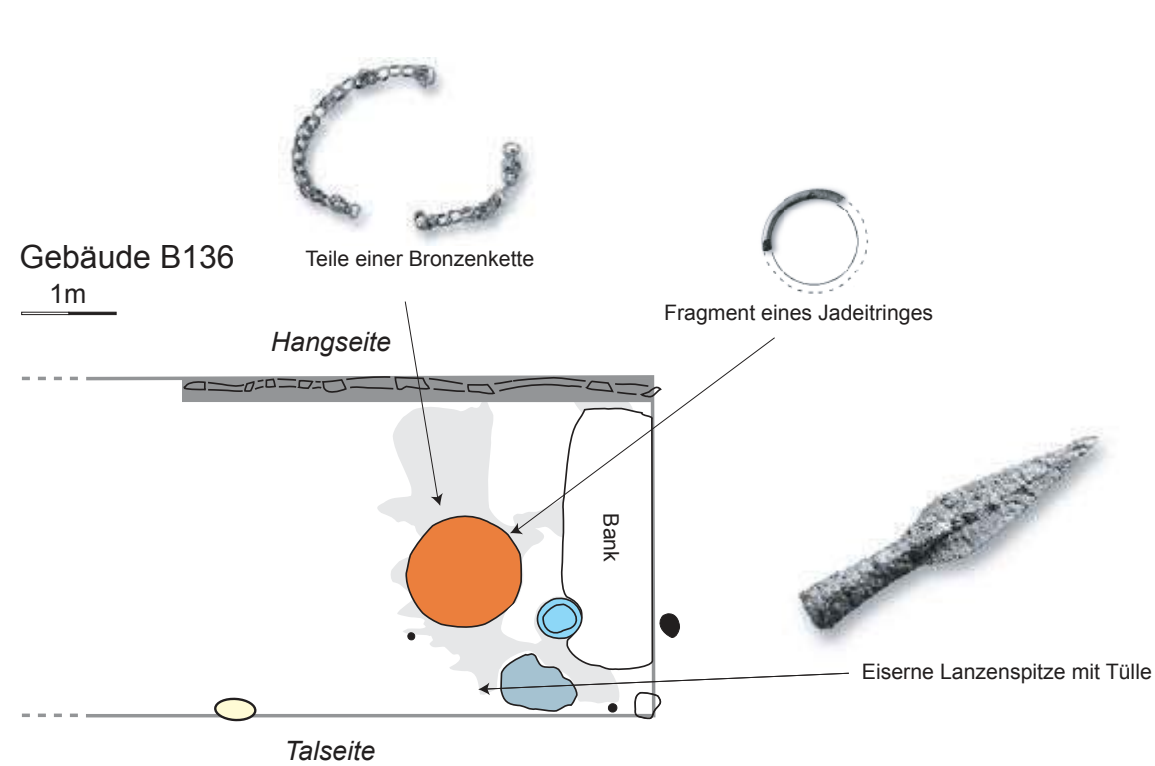
Ansicht des abgebrannten Gebäudes B 203. (5. Jh. v. Chr.)



Eingetieftes Herdstelle bei der Freilegung.



Eisenzeitliches Kindergrab.



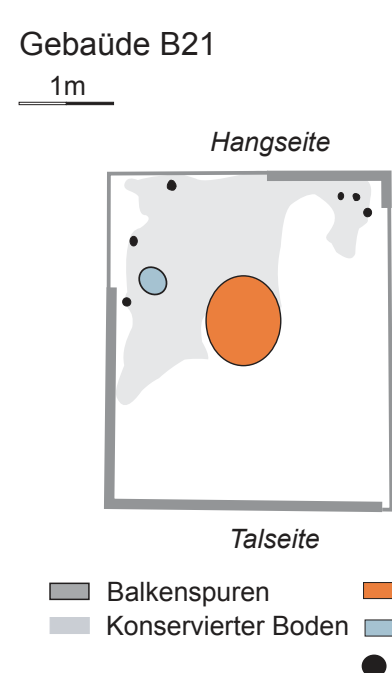
Grundriss eines Teiles des abgebrannten Hauses B136 (6. Jh. v. Chr.) mit Lage der Funde um die Feuerstelle.

### 5 Handwerk und Spezialbauten

Gewisse ebenerdige Gebäude weisen durch ihre Architektur und besonderen Einrichtungen auf spezifische technische, sozio-ökonomische oder religiöse Funktionen hin. So entspricht das einzige aus Mauerwerk bestehende, in der Waldmatte gefundene Gebäude wahrscheinlich einem kleinen religiösen Bauwerk. Verschiedene Handwerke wie Metallverarbeitung, Töpferei, Herstellung von Textilien oder Bearbeitung von Giltstein werden durch die Funde bestätigt.



Ansicht eines gallo-römischen Tempels (1.-3. Jh. n. Chr.).



Grundriss des Hauses B 21 mit zentraler Herdstelle, in einem Areal von Speichern und Vorratsgebäuden. Entspricht vielleicht einer "Küche" (Kochen oder Verarbeitung von Lebensmitteln, 6. Jh. v. Chr.).



Rohform eines Armbandes aus Giltstein (6. Jh. v. Chr.).

### 2 Felder und Gärten

Erhaltene Spuren von Ackerbau auf gewissen Terrassen bezeugen die Existenz von Äckern und Gärten in der Nähe der Wohnhäuser. Die chronologischen Daten (typochronologische Altersbestimmung der Funde) zeigen, dass sich die Anordnung der Siedlung rasch verändert: innerhalb einiger Jahrzehnte kann eine Terrasse von einem Haus eingenommen werden, landwirtschaftlich genutzt werden, und wieder überbaut werden.



Terrasse mit Pflugsuren.



Felszeichnungen im Val Camonica (I): eisenzeitliche Darstellung von Ackerbau (Capodiponte, Bedolina, E. Anati, 1966).



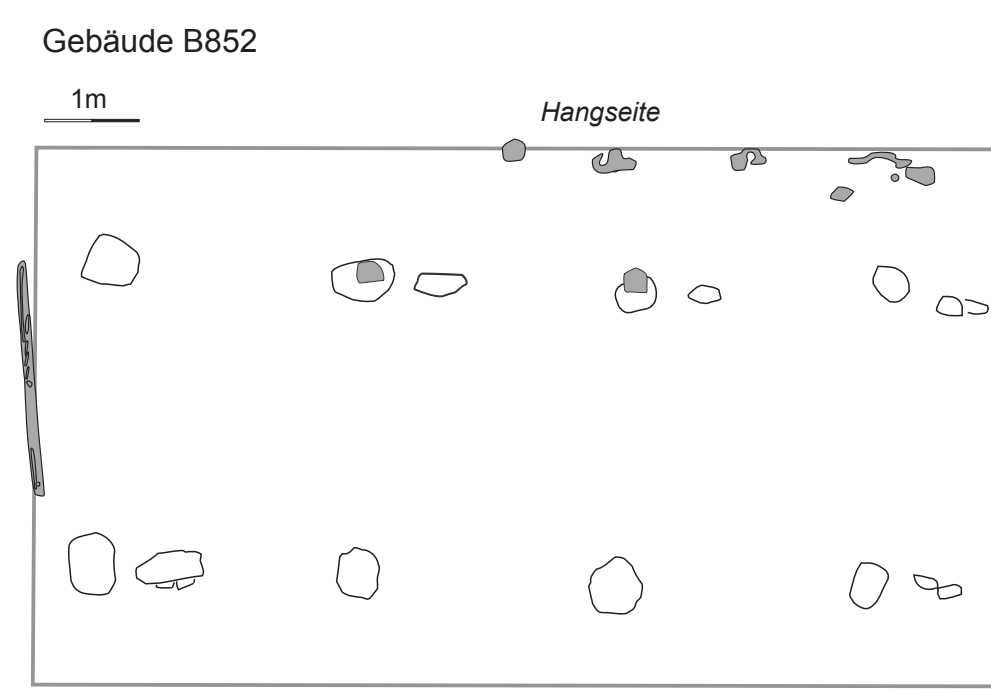
Versuchsfeld mit Hirse (Panicum miliaceum) Experiment: K. Lundstrom und D. Baudais.

### 3 Lagergebäude

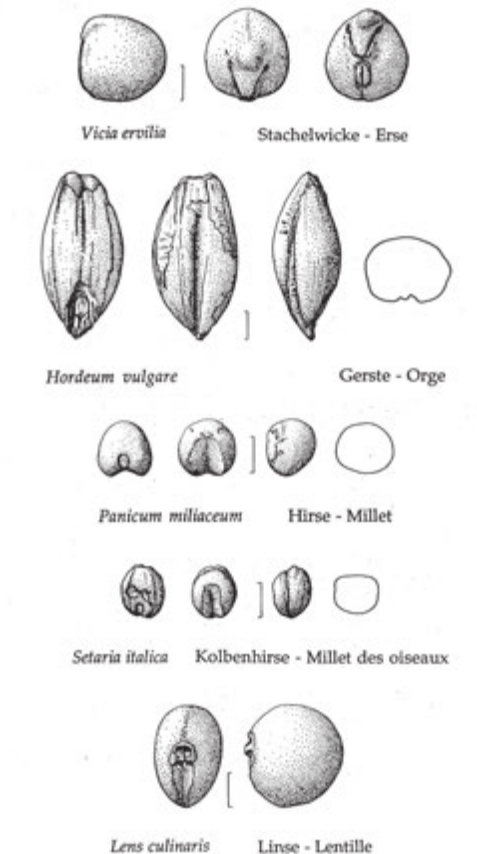
In den Brandschichten der grösseren Gebäude sind Tausende verkohlter Samenkörner gefunden worden. Wesentlich für diese Gebäude ist ein durch Querbalken abgestützter, leicht abgehobener Fussboden, und eine durch Platten im Boden verkeilte Holzsohle. Die Analyse der Samen aus einem dieser Häuser zeigt, dass Hirse- und Gerstengarben, vor deren Entkörnung und andersweitigen Speicherung, in diesem Raum zwischengelagert wurden. Das Lager enthielt noch weitere Vorräte an Kulturpflanzen (Vicia ervilia, Linsenwicke, Lens culinaris, Linse, usw.) und mehrere Gefässe aus Keramik und Behältnisse aus Holz (Truhe) und wahrscheinlich aus ungebranntem Ton.



Verkohlte Samenkörner aus dem Vorratsgebäude.



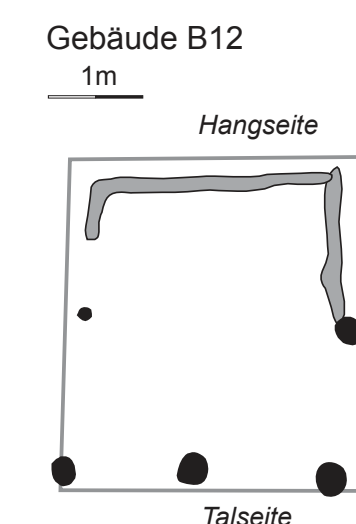
Grundriss des abgebrannten Hauses B 852 (6. Jh. v. Chr.).



Zeichnungen der häufigsten Kulturpflanzen aus dem Vorratsgebäude.

### 4 Speicher

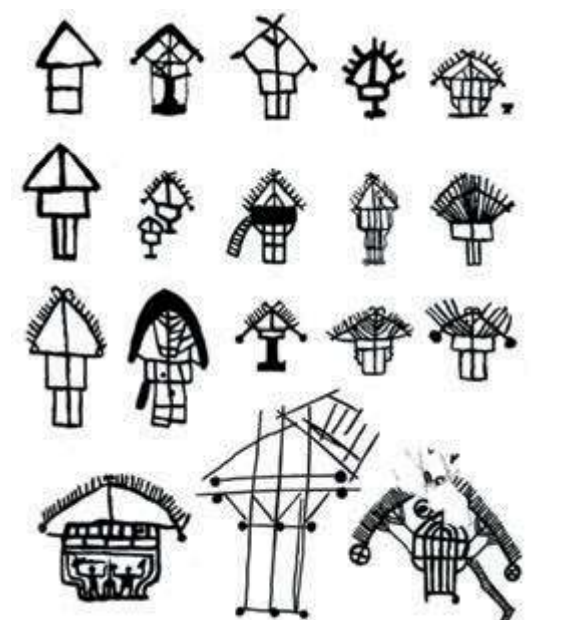
Die abgebrannten Trümmer kleinerer deutlich abgehobener Gebäude Fussboden (minimal 50 cm) haben ihrerseits zahlreiche verkohlte Samenkörner geliefert, jedoch ohne weitere Hinweise auf Hauswirtschaft oder Feuerstellen. Die Darstellung dieser als Speicher gedeuteten Gebäude findet man auf Felszeichnungen in Norditalien. Im Innern gewisser Häuser wurden auch Grubensilos mit ähnlicher Funktion entdeckt.



Grundriss des abgebrannten Speichers B 12 (6. Jh. v. Chr.).



Grubensilo bei der Freilegung.



Felszeichnungen im Val Camonica (I): eisenzeitliche Darstellung abgehobener Gebäude.

### Ställe und Tierhaltung

Die Entsorgungplätze der verschiedenen Bewohnungsphasen haben Tausende von Knochen geliefert, vorwiegend von Haustieren. Die Reste von Wild sind spärlich jedoch vielfältig. Die Studie bestätigt die Vorrangstellung der im Alpenraum üblichen Haltung von Ziegen und Schafen gegenüber der von Rind und Schwein. Pferd und Hund sind gegenwärtig. Auf dem Boden gewisser Häuser wurde fossiler, an Koprolithen (verfestigter Kot) reicher Stallmist entdeckt. Mikromorphologische Dünnstichanalyse.



Überreste einer jungen Ziege aus einer eisenzeitlichen Grube.



Bodenausschnitt aus einem abgebrannten Stall aus dem 2.-3. Jh. n. Chr., mit fossilem Mist (schwarzbraune und gelbliche Schichten).